

**Ausstellung der Stiftung Bibliothek Werner Oechslin
anlässlich der Einweihung des vollendeten Baus von St. Peter in Rom
vor 400 Jahren, am 18. November 1626
Werner Oechslin, 4.3.2026**

Die Peterskirche in Rom gilt immer noch als die erste Kirche der Christenheit und ist heute mehr denn je ein Magnet für Gläubige und Touristen aus der ganzen Welt. Mit der Rückkehr der Päpste aus Avignon im frühen 15. Jahrhundert kam sehr schnell das Bedürfnis auf, die alte, baufällige Petersbasilika aus konstantinischer Zeit zu ersetzen. Hier und nicht im Lateran hatten die Päpste ihr neues Zentrum geplant und dann über einige Jahrhunderte, mit vielen Unterbrüchen und Konflikten, errichtet. Der (vorläufige) Endpunkt schien mit dem neuen Langhaus und der Fassade Carlo Madernos erreicht. 1626 erfolgte die Weihe, deren Jubiläum in dieses Jahr fällt und den äusseren Anlass auch unserer Ausstellung bildet.

Mit dem frühen Projekt Bramantes ging die Überzeugung einher, die Architektur hätte nun die Höhe der antiken Baukunst erreicht; Serlio fügte (1540) die entsprechenden modernen Bauten in sein sehr einflussreiches Buch über die antike Architektur ein. Der Wettbewerb war eröffnet und weitete sich über ganz Europa aus; es ging auch um das 'höchste Gebäude' und St. Peter blieb der grösste Kuppelbau. Längst war St. Peter ein mediales Ereignis; es hat sich in einer grossen Folge von Bilddokumenten und Zeugnissen aller Art niedergeschlagen, von denen die Ausstellung eine bedeutende Auswahl präsentieren kann; sie reicht von den Projekten Sangallos, zu Madernos offiziellem Stich der neuen Fassade, zu den Werken Berninis mitsamt Petersplatz bis zur Dokumentation der neu aufgefundenen Pläne mit den Rekonstruktionen von Henri de Geymüller am Ende des 19. Jahrhunderts.

Es bestehen ganz besondere **inhaltliche Bezüge**, die das Ausstellungs- und Buchprojekt mit Einsiedeln verbinden. St. Peter in Rom hat verschiedentlich und sehr deutlich die lange, bedeutende Geschichte der Formfindung für den 'barocken' Neubau des Klosters und der Klosteranlage beeinflusst. Es betrifft dies ganz besonders die erstmals nach Westen gerichtete repräsentative – siebenachsige – Fassade.

Und noch deutlicher erkennbar ist der Bezug der Einsiedler Platzanlage zum berühmten Petersplatz in Rom, dessen umarmende Geste in Einsiedeln trotz des sehr viel kleineren Massstabes deutlich erfahrbar ist. Es hat ausgereicht, um den Einsiedler Platz als eine der bedeutendsten Platzanlagen in der Schweiz erscheinen zu lassen: dank des römischen Vorbilds!

Diese Zusammenhänge sind schon 1973 anlässlich der Vorarlberger Barockbaumeister-Ausstellung vom Schreibenden thematisiert worden. Die jetzige Ausstellung von Büchern und Stichen aus den Beständen der Bibliothek soll nun die wechselvolle Geschichte von St. Peter vor Augen führen.

Zur begleitenden Publikation, die im Herbst 2026 erscheint, steuern zwei der führenden Forscher zu St. Peter, Jens Niebaum (Münster) und Georg Satzinger (Bonn), die Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats der Stiftung sind, eigens für diesen Anlass verfasste Aufsätze bei.

Am 23. April 2026 eröffnet eine Vernissage die Ausstellung, welche bis 2026/27 dauert.
Sie ist öffentlich zugänglich: Mittwoch, 14–17h, oder auf Anfrage

info@bibliothek-oeschlin.ch
055 418 90 40